

Beine und die ganz leicht und unmerklich ansetzende und verlaufende Wade. Nichts ist unschöner als Beine mit Waden. (Haben Sie schon einmal ein uneleganteres Wort gehört?) Auch Tänzerinnen-Beine, schlanke Beine mit plötzlich herausquellenden Wadenmuskeln sind nicht gerade schön! Die Wade war eine Errungenschaft der neunziger Jahre, der Jahre, die den ganz hohen, hochgeschnürten Lackstiefel bevorzugt haben, die einen anderen Schönheitsbegriff hatten als wir.

Eine immerhin wichtige Frage ist die Bekleidung unserer schönen Beine, die weniger unserem Köpfchen als unserem Geldbeutel Sorge macht. Denn nahtlose Chiffon-Abendstrümpfe kosten fünfundzwanzig Mark. Und mit Strümpfen ist niemals ein ähnlicher Luxus getrieben worden wie heute. Es sei denn, daß man ins Altertum, etwa auf Pompeji zurückgreift, wo die Kurtisanen perlendurchflochtene Gewebe über die Beine zogen.

Warum sieht man eigentlich bei uns so selten nahtlose Strümpfe, die doch um so vieles eleganter sind als die alltäglichen mit den ewig schief-sitzenden Nähten? Der Sitz des Strumpfes hängt im wesentlichen von der Befestigung ab und diese richtet sich wieder nach individuellen Gesichtspunkten. Hier streitet praktische Erwägung mit weiblicher Koketterie. Die wenig schöne „Maschinerie“ der Strumpfhalter wird höchstens abends aus geschmacklichen Gründen den bequemeren, runden Bändern Platz machen, denen man ganz fälschlich gesundheitsschädliche Wirkungen nachsagt. Es ist ganz unelegant, auf der Straße spinnwebfeine Strümpfe zu tragen. Ganz dichte Seidenstrümpfe sind, ebenso wie zu braunen Halbschuhen Kamelhaarstrümpfe, die einzig richtige und internationale Mode. Wogegen sie am Abend natürlich nicht durchsichtig genug sein können. (Hier muß man unwillkürlich an die bemalten Beine denken.) Aus diesem Grunde hat die Seide auch für Abendstrümpfe dem Chiffon das Feld geräumt.

Die Farbe bleibt naturgemäß dem Geschmack jeder einzelnen überlassen. Ich möchte vor dem reichlich mißbrauchten und überlebten Fleishton warnen. Dunkle Farben wirken immer distinguiert. — So richtig der dichte Strumpf auf der Straße ist, so falsch ist er zum Teekleid, für das dünne seidene, jedoch keine Chiffonstrümpfe passen. Hier beachte man auch, daß der Strumpf unbedingt ganz aus Seide besteht und keinen Floransatz trägt, der erst recht jede Berechtigung durch die Entschuldigung verliert, daß man ihn „ja nicht sieht“.

Wir ziehen uns ja nicht nur für die an, die dieses unschöne wenig elegante Stückchen sehen könnten, sondern — ein klein wenig auch für uns selbst!

Vielleicht — vielleicht auch nicht!

Jenny Golder.